

Zeitschrift: Schweizer Landtechnik
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 37 (1975)
Heft: 6

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Gravur. Der übrige Vorstand wurde in Globo wiedergewählt.

Die **Generalversammlung 1976** wird in Luzern stattfinden, der Jahresbeitrag auf Fr. 120.– belassen.

Anschliessend wurden die **Standeinteilungen für die BEA 1975** besprochen, erfreulich war festzustellen, dass durch die immer grösser werdende SAV die BEA fortan interessanter wird. Die alltäglichen Maschinen-Vorfürungen an der BEA sollen dieses Jahr attraktiver durchgeführt werden.

Während den **Nachmittagsverhandlungen** konnte der Vorsitzende die beiden Herren von der BEA Direktor

Ernst, wie Meyer begrüssen. Die SAV ist bereits BEA-Genossenschafter und will sich mit weiteren Aktien beteiligen, was von Herrn Direktor Ernst begrüsst wurde, er erwähnte die gute Zusammenarbeit zwischen BEA und der SAV und wünscht, dass dies immer so bleibe.

Herr Meyer äusserte sich dann über die Werbung. Erstaunlich war zu vernehmen, was für grosse Arbeit dahintersteckt, um der BEA die alljährlich steigenden Besucherzahlen zu ermöglichen. Mit bestem Dank an alle Teilnehmer schloss der Präsident die sehr gut geleitete Generalversammlung 1975.

Buntes Allerlei

Schadvögel und Landwirtschaft

Natürliche Gebiete – einst auch in unseren Lebensräumen vorhanden, heute noch vereinzelt im unberührten Hochgebirge und umfassender in grossen, schwach besiedelten Kontinenten – zeichnen sich durch landschaftliche Mannigfaltigkeit und Vielfalt an Lebewesen und Natürlichkeit der Lebensabläufe aus. Massenvermehrungen an Tieren kommen da kaum vor. Wo aber doch einmal eine solche Panne passiert, wird sie wegen Nahrungsmangel rasch auf den normalen Stand zurückfallen. Das natürliche Gleichgewicht hat sich wieder eingestellt. Anders in unserer Kulturlandschaft. Als reinlichkeits- und renditeorientierter Bürger «lieben» wir nur das, was uns scheinbar nützt. Buschgürtel, entlang von Wäldern, tragen nichts ein, also weg damit. Dasselbe befiehlt unsere Rendite-Philosophie für Hecken, natürliche Bach- und Seeufer, Sümpfe und vieles andere. Biologisch passiert nun folgendes:

Einer Vielzahl von Vogelarten, meist den nützlichsten, da ausschliesslich Insekten fressend, aber auch andere verbündete im Kampf gegen unsere Kulturschäden, wie Igel, Wiesel, Schlangen usw. wird der Lebensraum weggenommen.

Dem Naturgesetz folgend, dass sich bei Tieren und Pflanzen die Individuenzahl eines bestimmten Ge-

bietes nicht ändert, auch wenn die Artenzahl abnimmt, nehmen einzelne robuste Arten überhand. Durch Monokulturen und Winterfütterung (Ausschalten natürlicher Begrenzungsfaktoren) unterstützen wir diese Entwicklung noch nachhaltig.

Beim Ruf nach Hilfe, gegen die Geister, die wir nicht mehr los werden, sollten wir bedenken, dass die Schadvögel eben nur die Indizien unserer gestörten Natur sind.

Jeder Kaufmann weiss, dass eine Buchhaltung Soll und Haben aufweist und dass das Geschäft so lange lebensfähig ist, wie die Einnahmen grösser sind als die Ausgaben. Das scheinen gewisse Leute heute bei den Vögeln zu vergessen. Vögel «schaden» zwar ab und zu, sie «nützen» aber zu 9/10 des Jahres.

Es besteht für jeden einigermaßen ernsthaften Umweltbetrachter nicht der geringste Zweifel, dass die Menschheit an einem Wendepunkt angelangt ist. Entweder sind wir bereit, uns den Naturgesetzen unterzuordnen und sie anzuerkennen, und wir werden eine Ueberlebenschance besitzen, oder wir lehnen sie wie bisher mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ab – im Falle Schadvögel mit immer stärkeren Giften – und das Ende mit Schrecken wird nicht lange auf sich warten lassen.